



Aus dem Grazer Gemeinderat

Damit Sie draußen wissen, was drinnen vorgeht!
Die Grazer Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2019 zum Nachlesen.

Fahrscheine wieder verteuert! Öffi-Tarife – kommen Verbesserungen?

Nicht nur regelmäßige Preissteigerungen bei den Öffis regen auf, sondern auch Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen, die vor allem Kinder und Senioren betreffen.

So müssen Kinder ab dem 6. Lebensjahr, die noch nicht zur Schule gehen und deren Eltern Inhaber einer SozialCard sind, den Vollpreis zahlen. Und Menschen im Ruhestand müssen, um in Graz billiger mit den Öffis fahren zu dürfen, die Vorteilscard Senior der ÖBB vorweisen, und das seit rund 20 Jahren. „Diese Regelungen sind schikanös und führen zu zahlreichen Sanktionen und Strafen für die Betroffenen, die oft nicht Bescheid wissen,“ so KPÖ-Gemeinderat Manfred Eber, der entsprechende Korrekturen gefordert hat.



Protestaktion der KPÖ Graz gegen Teuerung

Seit Jahren setzt sich die SKPÖ für Verbesserungen bei diesen Missständen ein. „Im Gemeinderat werden viele allgemeine Themen gewälzt und diskutiert. Wenn es aber konkret wird, ist auf ein-

mal keiner mehr zuständig“, stellte Verkehrsstadträtin **Elke Kahr** (KPÖ) fest. Jetzt soll endlich Bewegung in die Angelegenheit kommen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Wir bleiben dran



Während Löhne in Österreich seit 2009 um lediglich 13,1% gestiegen sind, schnellen die Wohn- und Lebenshaltungskosten in der Steiermark in die Höhe: Mieten sind um ein Viertel, Betriebskosten um 20% gestiegen, die Öffi-Stundenkarte kostet gar um ein Drittel mehr. Und der von ÖVP und FPÖ wieder eingeführte Gebührenautomatismus sorgt dafür, dass die Gebühren bei Wasser, Müll und Kanal alljährlich steigen. Ein Großteil der Einnahmen daraus wurde zum Stopfen von Budgetlöchern verwendet statt zur Sanierung des Kanal- und Wassernetzes.

Am 29. Juni haben wir gemeinsam mit zahlreichen Aktivistinnen und Aktivisten gegen die steigenden Wohn- und Lebenskosten protestiert. Während uns in Zeitungen und anderen Medien das Bild von einer heilen Welt vorgegaukelt wird, machen sich die Leute immer öfter große Sorgen, ob sie die laufenden Wohnkosten bewältigen können. Das merken wir auch in unseren Sprechstunden. Deshalb werden wir dranbleiben und uns auch weiter dafür einsetzen, dass das alltägliche Leben für die Grazerinnen und Grazer wieder leistbarer wird.

Aus für Schöpfung der Luftgütwerte

Bisher war es üblich, dass aus den Daten der Grazer Luftgütemessanlagen ein Mittelwert gebildet wurde und so trotz Überschreitung der zulässigen Schadstoffkonzentration an einzelnen Messstellen der



berechnete Endwert unter dem festgelegten Grenzwert lag. Diese Praxis hat der EU-Gerichtshof für unzulässig erklärt“, sagt Gemeinderätin **Elke Heinrichs**.

Sie hat darüber hinaus bean-

tragt, dass zusätzliche Messanlagen an stark frequentierten Verkehrsknotenpunkten, wie etwa am Griesplatz, aufgestellt werden, um Informationen über die am stärksten mit Luftschadstoffen belasteten Orte zu bekommen.

DAS LEBEN IST ZU TEUER

WOHNEN

Seit 2009 sind in der Steiermark die Mieten um 25% und die Betriebskosten um 20% gestiegen. Die Löhne stiegen nur um 13,1 Prozent. Für eine amtlich geregelte Mietzinsobergrenze!



KPÖ

Ihre Stadträtin
Elke Kahr
Rathaus, 2. Stk, Tür 236
Tel.: 0316 / 872 20 60

MEHR GRÜN AM JAKOMINIPLATZ

Im Sommer ist es am Jakominiplatz unerträglich heiß. Für die wenigen Bäume wurden zu kleine Baumscheiben und zu wenig Platz für das Wurzelwerk vorgesehen, sodass sie rasch absterben und immer wieder nachgepflanzt werden müssen. „Ca. 80.000 Menschen frequentieren den Jakominiplatz täglich.



Mehr Bäume, weitere Sitzgelegenheiten und begrünte Laubengänge könnten die Aufenthaltsqualität stark verbessern“, so KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora**. Er hat ein neues Grünraum- und Erholungsgesamtkonzept für den hochfrequentierten Jakominiplatz beantragt.

SCHNELLER VORAN MIT DEN ÖFFIS

Damit die Busse schneller vorankommen, werden die Busspuren in der Straßganger Straße, der Karlauer Straße und in der Kärntner Straße weiter ausgebaut. Außerdem wird die Haltestelle Rosseggerhaus aufgewertet. „2200 Leute steigen der Linien 40 und 67 steigen hier täglich ein und



aus. Daher ist es an der Zeit, dass der Wartebereich durch eine Verbreiterung des Gehsteiges und ein Warthehaus jetzt zeitgemäß ausgestattet wird“, freut sich berichtet KPÖ-Verkehrstadträtin **Elke Kahr** über den einstimmigen Beschluss im Gemeinderat.

KÜNSTLER BESSER BEZAHLEN

Das Klischee vom Künstler, der von der Hand in den Mund lebt, ist für viele kulturschaffende Menschen aufgrund von prekären Beschäftigungsverhältnissen leider noch immer bitterer Alltag. KPÖ-Gemeinderätin **Sahar Mohsenzada** betont: „Eine Kulturhauptstadt wie Graz sollte mit gutem



Beispiel vorangehen und etwas gegen die Prekarisierung Kulturschaffender unternehmen.“ Sie hat deshalb den Antrag gestellt, noch vor Beginn des Kulturjahres 2020 verbindliche Honoraruntergrenzen für die von der Stadt Graz beauftragten KünstlerInnen einzuführen.

►► Mehr Information unter 0316 / 872 2151 und kpoe-graz.at sowie /KPGraz

SCHNELLER ZUR GEBURTSURKUNDE

Noch immer beträgt die durchschnittliche Wartezeit auf Ausstellung einer Geburtsurkunde rund 4 Wochen. „Dies hat weitreichende Folgen. Beispielsweise sind der Bezug von Wochengeld, die Ausstellung der E-Card oder das Kinderbetreuungsgeld von der Vorlage der Geburtsurkunde abhängig. Für finanziell

schwächer gestellte Familien kann dadurch schnell eine existenzbedrohende Situation entstehen.“ sagt KPÖ Gemeinderätin **Elke Heinrichs**. Auf Nachfrage von Heinrichs bei Bürgermeister-Stv. Eustachio versicherte, dass dieser Personalengpass im Bürgeramt noch vor Ende des Jahres behoben sein wird.

RADSERVICESTATION AUF DEM SCHÖCKL

Der Schöckl ist ein beliebtes Ausflugsziel für RadlerInnen jeder Altersklasse. An die KPÖ wurde von der Bevölkerung der Wunsch herangetragen, eine Radservicestation auf dem Schöckl zu installieren. KPÖ-Gemeinderat **Christian**

Sikora, selbst begeisterter Radsportler, unterstützt diesen Vorschlag: „Dort könnten schnell kleinere Reparaturen erledigt oder aber auch nur Luft nachgepumpt werden.“ Er brachte einen entsprechenden Antrag ein.

KEIN SPAREN BEI KINDERN!

Die Sozialraumorientierung ist ein Konzept, welches in der Kinder- und Jugendhilfe in Graz seit geraumer Zeit angewendet wird. KritikerInnen sehen in diesem Modell eine reine Einsparungsmaßnahme, bei welcher Kinder und Familien oft auf der Strecke bleiben. Laut Jugendamt soll das neue Modell gegenüber dem alten ein Einsparungspo-



tential von rund 40% aufweisen (knapp 12 Millionen Euro pro Jahr). „Der Zugang zu den Hilfen wurde derart erschwert, dass sich in den ersten Jahren nach der Einführung die Fallzahlen fast halbiert haben“ weiß KPÖ-Sozialsprecherin **Uli Taberhofer**. Als Grundlage für Verbesserungen forderte sie aktuelle Zahlen und Fakten ein.

Weitere Initiativen der KPÖ:

- > Infos zum **Ausbau der GKB-Strecke** in Graz – Kurt Luttenberger
 - > **Mehrweg- statt Einwegeschirr** bei Veranstaltungen – Christian Sikora
 - > Name für **Generationenpark** in der Rankengasse – Uli Taberhofer
- Alle Initiativen unter www.kpoe-graz.at/gemeinderat**

So macht Graz die mobile Pflege leistbar

Lange Zeit waren viele Menschen aus finanziellen Gründen gezwungen, in ein Heim zu gehen, weil sie sich die mobilen Pflegedienste (Hauskrankenpflege, Pflegeassistenz oder Heimhilfe) nicht leisten konnten. Dabei wären sie gesundheitlich durchaus in der Lage, zuhause zu bleiben. „Jetzt bleibt den Betroffenen die Höhe der Mindest-



Ihr Stadtrat
Robert Krotzer
Rathaus, 2. Stk, Tür 231
Tel.: 0316 / 872 20 70

pension im Betrag von 885 Euro erhalten – unabhängig vom Betreuungsausmaß, das sie zuhause in Anspruch nehmen. Dafür sorgen Ausgleichszahlungen der Stadt Graz“, erklärt KPÖ-Stadtrat Robert Krotzer das Modell. Die Mehrzahl bezieht eine Zuzahlung von unter 100 Euro. „Das sind vielleicht auf den ersten Blick kleine Summen, aber für viele eine große

Erleichterung“, weiß Krotzer: „Gerade bei sehr kleinen Pensionen kommt es auf jeden Euro an.“

